

Herrn  
Mag. Norbert Fürst  
Energie-Control Austria  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

per eMail: [tarife@e-control.at](mailto:tarife@e-control.at)

Wien, 24. Mai 2016

**Stellungnahme der Industriellenvereinigung zum Konsultationsentwurf zur Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich - Tarifstruktur 2.0**

Sehr geehrter Herr Mag. Fürst!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir danken für die Erstellung des umfangreichen Diskussionspapiers zur zukünftigen Entwicklung der Netzentgeltstruktur und nehmen dazu wie folgt Stellung:

**Generelle Anmerkungen**

Aus unserer Sicht ist es klar unbestritten, dass der Trend zur erneuerbaren Energieversorgung mit einem Mehr an volatilen Erzeugungsformen und die Entwicklung hin zu somit eher dezentralen Strombereitstellungsformen das Energiesystem grundsätzlich und evolutionär verändern wird und dies auch schon hat.

Gerade auch die Digitalisierung und damit einhergehende „smarte“ Entwicklungen im Bereich der Energiewirtschaft – wie etwa Demand Side Management, Demand Response, Smart Meter und Smart Grids - stellen die derzeitige Netzentgeltstruktur vor große Herausforderungen, bieten aber auch ein enormes positives Potenzial für eine zukünftige Entwicklung. Die Berücksichtigung dieser Fragestellungen vor dem Hintergrund der Wettbewerbssituation der versorgenden aber gerade auch der verbrauchenden Unternehmen sind immanant für eine ausgewogene, kosteneffiziente und versorgungssichere Infrastruktur im Strombereich.

Gerade aus diesen Überlegungen heraus erscheinen einige Ansätze der gegenwärtigen Diskussion aus unserer Sicht als nicht schlüssig bzw. fehlen manche Perspektiven grundsätzlich. Dies ist insbesondere einerseits an der mangelnden Kundenperspektive im gegenwärtigen Konsultationsdokument und andererseits an der geringen Berücksichtigung von gegenwärtigen und zukünftig potentiell möglichen Innovationen bzw. die Möglichkeit solche zu stimulieren zu erkennen. Gerade die zukünftige und immer schneller notwendige Marktintegration von Innovationen Lösungen – sowohl auf der technischen Seite als auch in Bezug zu neuen Geschäftsmodellen – um übergeordnete Zielsetzungen erreichen zu können erscheint als besonders wichtig. Neben möglichen Lösungen auch auf Basis des gegenwärtigen Diskussionsstandes sind hier auch übergeordnete Problemkreise zu adressieren.

Grundsätzliche Gestaltungsfragen sind hier zu lösen – bspw. wie wird die Bewirtschaftung und die Nutzung von Smart Metern in Zukunft ventiliert? Wie wird der Aufbau von Smart Grid Lösungen gefördert? An welchen Punkt können Versorger aber auch Netzbetreiber neue Geschäftsmodelle in das bestehende System einbringen? – denen zu einem Teil ebenso grundsätzliche Hindernisse aus dem Datenschutz oder eben der Marktliberalisierung entgegenstehen. Nichts desto trotz sind Bewegungsspielräume zu schaffen, die potentiell auch in Ermangelung von möglichen Detaillösungen im Sinne von regionalen und zeitlich beschränkten „**Regulierungsferien**“ abgebildet werden könnten. So könnte etwa eine Marktüberleitung von innovativen technischen Lösungen erleichtert werden.

Die Bedeutung der Netztarife als Kostenkomponenten wird in der Präambel des Diskussionspapiers deutlich unterstrichen. Hier heißt es: „Netzentgelte basieren auf den Kosten, die den Netzbetreibern für die Errichtung, den Ausbau, die Instandhaltung und den Betrieb des Netzsystems abgegolten werden. Mittels der Netzentgelte werden diese Kosten diskriminierungsfrei und möglichst angemessen auf die Netznutzer umgelegt.“ Auf Basis dieser grundsätzlichen Bemerkung erlauben wir uns anzumerken, dass – wenn auch nicht Gegenstand der gegenwärtigen Konsultation – natürlich vor allem auch der grundsätzlich Aufbau des Kostenblocks und nicht nur die verursachungsgerechte und transparente Verteilung absolut essentiell ist. Daher ist auch insbesondere die Systematik und letztlich Festlegung des Finanzierungskostensatz auf Basis des **WACC** (weighted average cost of capital) wichtig, da mit einem hohen und nachhaltigem Einflussgrad auf die Kostenseite verbunden.

Bei der Berechnung werden die Verzinsungsansprüche der Eigenkapitalgeber mit dem Eigenkapital und die Verzinsungsansprüche der Fremdkapitalgeber mit dem Fremdkapital gewichtet. Dieses Verfahren wird von den europäischen Regulierungsbehörden mit zum Teil unterschiedlichen Parametern angewendet und auch von der Energie-Control Kommission bei der Ermittlung der Systemnutzungstarife Strom zur Anwendung gebracht. Es soll an dieser Stelle und zum gegenwärtigen Zeitpunkt lediglich klar festgehalten werden, dass die Festlegung des WACC aufgrund der Bedeutung für die Bereiche Gas und Strom wohl nur nach einer tiefgreifenden Diskussion und Abwägung erfolgen wird können.

### ***Detaillierte Punktion zu Fragen des Konsultationspapiers***

#### ***Frage der weiteren Erhöhung der Pauschal- und Leistungspreiskomponenten beim Netznutzungsentgelt (Details siehe: Kapitel 3.1 des Konsultationspapiers)***

Grundsätzlich wird aus Sicht der Industrie durch die Erhöhung der Pauschal- und Leistungskomponenten im Sinne der positiven Aspekte der Netzstruktur eher ein „Bestrafungssystem“ weiter verschärft. Es wäre wohl besser ein Anreizsystem zu schaffen, bei dem jene von Kosten befreit werden könnten, oder auch durch einen anderen Mechanismus incentiviert werden, die für das System ausgleichend wirken und somit die Gesamtsystemkosten reduzieren.

Gerade Großkunden bevorzugen einen größeren Anteil des Arbeitspreises und weniger Leistungspreis. Bewiesen wird das dadurch, dass sich bei den Stromanbietern die Arbeitspreise gegenüber den Leistungspreisen klar durchgesetzt haben (Seite 31). Zusätzlich würde eine Erhöhung der Leistungspreise und Pauschalen gegen jede Bemühung der Steigerung der Energieeffizienz sprechen.

**Es wird klar festgehalten, dass eine Erhöhung der Leistungskomponente nicht verursachungsgerecht übergewälzt werden würde, da eben auch die Industrie, die mit Lastmanagementansätzen wesentlich zu Entlastung und zur Stabilität beigetragen hat und auch weiterhin wird, ebenso belastet werden würde.**

***Abschaffung des Netzbereitstellungsentgelts und die gleichzeitige Ausweitung des Netzzutrittsentgelts um einen pauschalen Anteil (Details siehe: Kapitel 3.3 und 3.8.2.2)***

**Die Abschaffung des Netzbereitstellungsentgelts wird nicht unterstützt.**

Das Ziel dieser Abschaffung ist unklar. In der Vergangenheit hat der Kunde durch das Bezahlen dieser Pauschale beim Netzzutritt sein Recht auf Nutzung eingekauft. Es stellt sich die Frage, was bei Abschaffung des Netzbereitstellungsentgeltes mit den Bezugsrechten der Kunden passiert, die dieses Entgelt bereits entrichtet haben. Auf diesen Umstand ist jedenfalls formal Rücksicht zu nehmen und eine etwaige Doppelbelastung jedenfalls hintanzuhalten.

***Integration des Messentgeltes in das Netznutzungsentgelt (Details siehe: Kapitel 3.4)***

Die Integration des Messentgelts in das Netznutzungsentgelt lehnen wir ab, da die Messkosten gegenwärtig keinesfalls als variabel anzusehen sind und daher als Fixkosten verrechnet werden sollten. Sollte es in Zukunft zu einer Flexibilisierung kommen, würde im Sinne der Transparenz auch eine eigenständige Ausweisung besser den Anforderungen genügen.

***Netznutzungsentgelt für Regelreserve (Details siehe: Kapitel 3.6.2)***

Ein Streichen der Reduktion des Netzentgeltes für Regelenergie forciert eine falsche Entwicklung! Derzeit wird in Österreich für Regelenergie ein reduziertes Netzentgelt verrechnet. In Deutschland gibt es eine völlige Befreiung für Regelenergie – eine grundsätzlich auch in Österreich anzustrebende Lösung. Das reduzierte Netzentgelt ist notwendig um kostendeckend am Regelenergiemarkt teilzunehmen. Würde dieser Vorteil gestrichen, so die wäre die Wirtschaftlichkeit für eine Teilnahme nicht mehr gegeben und viele Unternehmen, die sich bisher aktiv beteiligten, werden sich aus dem Regelenergiemarkt wieder zurückziehen. In Zeiten der Energiewende ist ein genau umgekehrtes System erforderlich! Netzkosten sollten Anreize setzen und dazu motivieren, einen Beitrag zur Netzstabilisierung zu leisten.

***Echtzeit oder dynamische Tarifierung für Netzentgelte derzeit nicht geeignet sowie unterschiedliche Tarifzeiten nur bedingt zur Laststeuerung geeignet. Eine Ausweitung des unterbrechbaren Tarifs für Demand Side Management ist nötig um auch Marktsignale berücksichtigen zu können, sofern dies den Netzbedürfnissen nicht entgegensteht (Details siehe: Kapitel 3.8.2.2 und 3.8.1)***

Eine Variabilisierung der Netzentgelte ist aus unserer Sicht jedenfalls eine geeignete Methode, die Netznutzung zu optimieren. Unter „Grundsätze für Systemnutzungsentgelte“ (S:19) sollte als zusätzliches, übergeordnetes Ziel daher in einem jedem Fall das „**Setzen von Anreizen zur Netzstabilität**“ ergänzt werden. Zumindest für Kunden ab Netzebene 5 sollte ein Anreiz geschaffen werden um Beiträge zur Stabilität zu belohnen. Eine Entlastung des Netzes würde sich auch positiv auf zukünftige Entwicklungen und deren Kosten auswirken und sollte somit eben gefördert werden.

Auch sind die unterbrechbaren Tarife nicht zwangsläufig abzuschaffen, diese wurden bisher zu wenig kommuniziert und sind entsprechend moderner Möglichkeiten zu adaptieren und jedenfalls zu flexibilisieren. Lediglich "Null-Eins" Lösungen, wie eben die unterbrechbaren Tarife, sind wenig attraktiv, könnten aber eben durch flexibilisierte Formen mit entsprechenden Modellen ergänzt werden.

Die Industriellenvereinigung dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme und ersucht um Berücksichtigung der genannten Anliegen.

Mit herzlichem Dank und besten Grüßen

DI Dieter Drexel eh  
Stv. Bereichsleiter

DI Dr. Michael Fuchs, MBA eh  
Energiepolitik